

# AUSSEN WIRTSCHAFT UPDATE GRIECHENLAND

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER ATHEN  
MÄRZ 2018



Eine Information des  
**AußenwirtschaftsCenters Athen**

**Wirtschaftsdelegierter**  
**Dr. Gerd Dückelmann-Dublany**  
T +30 210 8843711  
E [athen@wko.at](mailto:athen@wko.at)  
W [wko.at/aussenwirtschaft/gr](http://wko.at/aussenwirtschaft/gr)

HEAD OFFICE  
Mag. Konstantin Bekos  
T 05 90 900/4442  
E [aussenwirtschaft.suedosteuropa@wko.at](mailto:aussenwirtschaft.suedosteuropa@wko.at)

f [fb.com/aussenwirtschaft](https://fb.com/aussenwirtschaft)  
t [twitter.com/wko\\_ac\\_ath](https://twitter.com/wko_ac_ath)  
in [linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria](https://linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria)  
You Tube [youtube.com/aussenwirtschaft](https://youtube.com/aussenwirtschaft)  
flickr [flickr.com/aussenwirtschaftaustria](https://flickr.com/aussenwirtschaftaustria)  
blog [www.austria-ist-ueberall.at](http://www.austria-ist-ueberall.at)

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ  
**Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:**

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA  
Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien,  
Redaktion: Corporate Communication | T +43 (0) 5 90 900-4317 | F +43 (0) 5 90 900-4094,  
E [aussenwirtschaft.corpcom@wko.at](mailto:aussenwirtschaft.corpcom@wko.at) | W [wko.at/aussenwirtschaft](http://wko.at/aussenwirtschaft)

## AUSSENWIRTSCHAFT UPDATE Griechenland (Gesamtjahr 2017)

- **Wirtschaft wächst wieder**
- **Deutlich verbesserte Macro-Zahlen**
- **Aufschwung für kommende Jahre erwartet**
- **Auszahlung der 3. Tranche aus dem 3. Hilfspaket**
- **Nach 2014 erstmals wieder Rückkehr an den Finanzmarkt**
- **Österreichische Warenlieferungen stabil**

### Wirtschaftskennzahlen

	2016	2017*	2018*	2019*
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. Euro <sup>1</sup>	173,9	177,1	180,4	185,7
Bruttoinlandsprodukt/Kopf in USD <sup>2</sup>	25.746	26.608	27.684	28.671
Bevölkerung in Mio. <sup>3</sup>	11,2	11,2	11,1	11,1
Reales Wirtschaftswachstum in % <sup>4</sup>	-0,3	1,3	1,6	1,9
Inflationsrate in % <sup>5</sup>	0,0	1,1	1,2	2,1
Arbeitslosenrate in % <sup>6</sup>	23,6	21,5	20,0	18,9
Wechselkurs der Landeswährung zu Euro <sup>7</sup>	Griechenland ist Mitglied der Eurozone			
Warenexporte des Landes in Mrd. US-Dollar	27,1	32,1	35,3	37,5
Warenimporte des Landes in Mrd. US-Dollar	45,4	52,6	61,7	64,9
Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung: <sup>8</sup>	Rang 48			

### Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2017*	Veränderung zum Vorjahr in %	Jänner- September 2017*
Österreichische Warenexporte in Mio. Euro	425,8	-0,3	
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro	241,2	+20,0	
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro <sup>9</sup> : Stand 2016	156,0	+8,3	113,0
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro <sup>10</sup> : Stand 2016	443,0	+3,7	481,0
Österreichische Direktinvestitionen <sup>11</sup> : Stand 2016	340,0	+10,4	
Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen <sup>12</sup> : Stand 2015	1.201	-19,7	
Direktinvestitionen aus Gr in Ö <sup>13</sup>	k.A.		
Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus Gr <sup>14</sup>	k.A.		
Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich:	39. Rang		

\*vorläufige Werte und EIU Prognosen

<sup>1-6</sup>Quelle: Economist Intelligence Unit

<sup>7</sup> Quelle: BANK OF GREECE <http://www.bankofgreece.gr/Pages/en/Markets/isotimies/...>

<sup>8</sup> Quelle: Weltbank <http://data.worldbank.org/data-catalog/GDP-ranking-table>

<sup>9-14</sup> Quelle: Österreichische Nationalbank <https://www.oenb.at/isaweb/report.do?lang=DE&report=9.3.01>, <https://www.oenb.at/isaweb/report.do?lang=DE&report=9.3.05>, <https://www.oenb.at/isaweb/report.do?lang=DE&report=9.3.31>, <https://www.oenb.at/isaweb/report.do?lang=DE&report=9.3.35>

- **1. Wirtschaftslage**

**Erstes Wirtschaftswachstum**

Erste Erfolge der von den Gläubigern auferlegten fiskalpolitischen Maßnahmen und Strukturreformen führten 2017 zu einem Turnaround der griechischen Wirtschaft. Ein für ein europäisches Land beispielloses Programm begann – wenn auch verspätet – zu greifen. Mit einem Anstieg von +1,4% gegenüber dem Vorjahr manifestierte sich der Erfolg. Es war das erste Plus seit neun Jahren. Nur 2014 konnte die griechische Wirtschaft kurzfristig wachsen. Der Aufschwung kam damals mit dem politischen Wechsel zu einem abrupten Ende. Der frisch gewählte Premierminister Alexis Tsipras und sein Finanzminister Yannis Varoufakis hatten das Land mit ihrer Konfrontationspolitik gegenüber den Gläubigern an den Rand eines völligen Staatsbankrotts geführt. Der einzige Ausweg war das im Sommer 2015 geschnürte Rettungspaket.

Ein Wermutstropfen ist das Nachlassen der BIP Steigerung gegen Jahresende. Zu Beginn 2017 hatte die Regierung noch ein Wachstum von +2,7% prognostiziert.

Für 2018 senkte die Regierung soeben ihre Prognose von +2,5% auf +2,3%. Die griechische Nationalbank geht für 2018 noch von einem Plus von +2,4% und 2019 von +2,5% aus. Der Think Tank IOBE erwartet +2,1%.

**Primärüberschuss**

Der griechische Staatshaushalt erzielte im Zeitraum von Jänner bis Dezember 2017 einen primären Budgetüberschuss von 2,4% des BIP. Die Vorgaben aus dem laufenden Rettungspaket betragen 1,75% des BIP und wurden damit deutlich übererfüllt. Für 2018 muss der Überschuss in der Primärbilanz 3,5% des BIP erreichen. Laut griechischem Haushaltsplan 2018 traut man sich 3,82% zu.

**PMI auf Rekordstand**

Der PMI Index nahm 2017 deutlich zu und erreichte nach über 9 Jahren im Dezember mit 53,1 sogar ein Rekordhoch. Diese Verbesserung ist ein Indikator für ein gutes Produktionswachstum, welches wiederum zu einem Anstieg der Beschäftigungszahlen sowie zu höheren Verkaufspreisen führte.

**Industrieproduktion steigt**

Der Produktionssektor zeigte konkret im Jahresverlauf eine Zunahme von +4,1%. Griechenland hat innerhalb der letzten Jahre signifikant von der verbesserten Wettbewerbsfähigkeit profitiert.

**Wettbewerbsfähigkeit steigt**

Auslöser waren insbesondere strukturelle Reformen am Arbeitsmarkt, wie flexiblere Lohnverhandlungen. Ein Ergebnis davon ist, dass laut der Bank of Greece der Verlust der Wettbewerbsfähigkeiten bei den Arbeitskosten, der zwischen 2000 und 2009 entstanden war, wieder aufgeholt wurde. Verbesserungen in der Preiswettbewerbsfähigkeit sind ebenfalls zu beobachten. Hinzu kommt eine Zunahme der wirtschaftlichen Aktivitäten.

**Exporte im Aufwind**

Als Folge konnten die Ausfuhren steigen. Der Anteil der Gesamtexporte am BIP nahm von 19% im Jahr 2009 auf 30,2% im Jahr 2016 zu. Waren- und Dienstleistungsexporte sind seit dem Tief 2009 um +47% gestiegen. Griechenlands Ausfuhren stiegen laut der staatlichen Statistikbehörde ELSTAT in der Berichtsperiode auf 28,8 Mrd. Euro und erreichten damit ein Plus von 13,2%. Ähnlich entwickelten sich aber auch die Importe. Sie stiegen um 13,7% und beliefen sich auf 50,2 Mrd. Euro.

**Hoch der Konjunkturstimmung**

Der Economic-Sentiment-Index sprang im Dezember von 98,4 auf 101. Dieser Wert war zuletzt 2014 vorgelegen. Positive Erwartungen kamen am stärksten aus dem Produktionsbereich.

**Arbeitslosigkeit sinkt** Die Arbeitslosigkeit fiel im Dezember auf 20,8%. Damit lag die Zahl der Beschäftigungslosen bei 989,199. Dies stellt eine starke Verbesserung gegenüber dem Negativrekord von 27,9% im Jahr 2013 dar. Der Privatsektor schuf in den letzten drei Jahren im Schnitt mehr als 100.000 Jobs per annum. Allerdings liegt Griechenland noch deutlich über dem Durchschnitt der Eurozone mit zuletzt 8,6%. Regierungsprognosen erwarten für 2018 ein weiteres Absinken auf 18,4%. Nach wie vor problematisch ist jedoch die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen. Sie betrug in der Altersgruppe der 15 bis 24-Jährigen 45%.

**Tourismus,  
die griechische  
Schwerindustrie**

Der Tourismussektor hat sich in den letzten Jahren zur „Schwerindustrie“ des Landes entwickelt. Der Anteil am BIP betrug zu Beginn der Krise 2010 noch etwas über 15%. 2017 lag dieser Wert bereits bei fast 20%. 2018 dürfte eine erneute Steigerung hinzukommen. Das World Travel & Tourism Council rechnet bis 2027 mit einer durchschnittlichen Wachstumsrate von +4,6%. Damit würde der BIP Beitrag in 10 Jahren bei 55 Mrd. Euro liegen.

Die Touristenankünfte sind laut BoG von Jänner bis Dezember 2017 um +9,7% gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres gestiegen und erreichten damit 27,2 Mio. Internationale Ankünfte an griechischen Flughäfen stiegen im selben Zeitraum um +8,6% auf 18,3 Mio. Ankünfte am Internationalen Flughafen Athen erfuhren 2017 eine Zunahme von +12%.

Reiseeinnahmen (bei konstanten Preisen, exklusive Umsatzerlösen aus Kreuzfahrten) stiegen laut BoG von Jänner bis Dezember 2017 um +10,0% im Vergleich zur Vorjahresperiode und damit auf 13,4 Mrd. Euro.

**Problem notleidende  
Kredite**

Der Bankensektor wurde durch eine Re-Kapitalisierung im Herbst 2015 gerettet, ist aber infolge notleidender Kredite stark beeinträchtigt. Die Vergabe von dringend benötigten Geldmitteln an die Wirtschaft funktioniert kaum und wenn zu strikten Bedingungen. Unbediente Kredite umfassen 103 Milliarden Euro - fast 60 Prozent der Wirtschaftsleistung. Bis Ende 2019 sollen diese Bestände um 38 Mrd. Euro verringert werden. Hatten die Banken über Jahre gegenüber säumigen Schuldner stillgehalten, werden jetzt ganze Loan-Portfolios an spezialisierte Finanzinvestoren versteigert und kommen Immobilien unter den Hammer. Mittels E-Auktionen versucht man, vorangegangene Protest- und Störaktionen zu umgehen. 15.000 Assets sollen in einem ersten Schritt zum Verkauf gelangen. Mit weiteren 3.500 kann danach gerechnet werden. Die Abwicklung pro Immobilie soll ca. 6 Monate dauern.

• **2. Besondere Entwicklungen**

**Griechenland implementiert Reformen**

Drei Rettungspakete mit entsprechenden Auflagen sorgten für tiefgreifende Veränderungen des Landes. Sie brachten eine umfangreiche fiskalpolitische Konsolidierung bei gleichzeitiger innerer Abwertung. So konnte das Budgetdefizit von 11% des BIP auf plus 2% des BIP gedreht werden. Zudem schaffte man es, das Leistungsbilanzdefizit von 15% des BIP auf 0% des BIP zu senken. Für ein Land in einer Währungsunion, und damit ohne Zugang zu währungs- und wechselkurspolitischen Instrumenten, ist das eine beachtliche Leistung. Die Beseitigung der durch Misswirtschaft entstandenen Ungleichgewichte erfolgte über teilweise drastische Anhebungen von Steuern und Sozialabgaben und einem rigorosen Sparkurs. Letzteres betraf insbesondere Pensionszahlungen, die bisher um 65% gekürzt wurden. Das Defizit für das Rentensystem liegt allerdings noch immer bei 10,5% des BIP und damit beinahe vier Mal höher als der Durchschnitt in Europa. Es sind weitere Kürzungen nötig.

Wie überhaupt das Programm mit einem hohen Preis für die Gesellschaft verbunden ist. Eine anhaltende Rezession reduzierte den Output des Landes um 25% und ließ die Arbeitslosenrate auf fast 28% steigen.

Neben den Fiskalmaßnahmen wurde jedoch auch mit Reformen der Versuch unternommen, ein in vielen Bereichen teilweise verkrustetes und protektionistisches System aufzubrechen und neu zu gestalten. Dutzende Sozialversicherungskassen wurde u.a. unter einem Träger zusammengefasst, Firmengründungen erleichtert, byzantinisch anmutende Behördenwege digitalisiert, die Gewerbeordnung liberalisiert, der Arbeitsmarkt und selbst die Besetzungen der Vorstände der Systembanken reformiert.

Am 19. August 2015 unterzeichneten die Europäische Kommission und Griechenland das vorläufig letzte MoU über eine Stabilitätshilfe. Die Laufzeit beträgt drei Jahre (2015-2018). Der Europäische Stabilitätsmechanismus (ESM) stellte Gelder in der Höhe von 86 Mrd. Euro zur Verfügung. Der Schwerpunkt des Hilfsprogramms beruht auf vier Säulen: a) die Wiederherstellung der fiskalpolitischen Nachhaltigkeit, b) die Gewährleistung der finanziellen Stabilität, c) die Umsetzung von Strukturpolitik zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit sowie des Wachstums der griechischen Wirtschaft und d) die Modernisierung der staatlichen und öffentlichen Verwaltung.

Gemäß diesen Grundsätzen wurden die meisten vereinbarten Struktur- und Finanzierungsreformen als Gesetze verankert. Diese beinhalten unter anderem: Pensions- und Einkommenssteuerreformen, indirekte Besteuerung, eine NPL-Strategie, Privatisierungen sowie ein automatisches Kontingent eines finanziellen Ausgleichsmechanismus, die Verbesserung des elektronischen Zahlungsverkehrs als auch die Freigabe der mittelfristigen Strategieplanung (MTFS 2018-2021) nach Abschluss des Hilfsprogramms.

Die erste Überprüfung der vereinbarten Maßnahmen konnte im 2. Quartal 2016 zum Abschluss gebracht werden. Griechenland erhielt daraufhin 10,3 Mrd. Euro.

Mit einer 7-monatigen Verspätung hatte Griechenland im Juni 2017 die vereinbarten Auflagen über Reformen und Einsparungen erfüllt. Damit war der Weg frei für die Auszahlung einer weiteren Tranche durch den ESM aus dem Hilfsprogramm. Es ging um 8,5 Mrd. Euro, davon sollen alte Schulden beglichen (6,9 Mrd. Euro), aber auch ein Teil zur Tilgung von Außenständen des Staates bei griechischen Unternehmen und Einrichtungen (insgesamt 5,13 Mrd. Euro) verwendet werden.

### **Dritte Überprüfung Überraschend schnell abgeschlossen**

Im September 2017 begann die dritte Überprüfung. Im Gegenzug für eine Überweisung von 6,7 Mrd. Euro versprach Premier Tsipras 110 Reformpunkte bis zum Jahresende umzusetzen. Eine Bewertung der Beamten stand genauso auf der Liste wie Einschränkungen des Streikrechts. In Anbetracht der notorischen Verzögerungen in der Vergangenheit aber auch politischer Brisanz existierten mehrfach Zweifel an der versprochenen Umsetzung. Doch es kam anders als erwartet. Athen lieferte erstmals zeitgerecht. Mitte Jänner gingen die wichtigsten Auflagen in Paketform - bestehend aus 1.400 Seiten - durch das griechische Parlament. Am 22. Jänner 2018 erzielte die Euro-Gruppe eine Einigung über die dritte Überprüfung. Die Mittel unterliegen wieder Bindungen - 3,3 Mrd. Euro müssen für Schuldentrückzahlungen, 0,5 Mrd. Euro für staatliche Zahlungsrückstände und 1,9 Mrd. Euro für den Aufbau eines finanziellen Puffers verwendet werden. 1 Mrd. Euro soll erst im Mai überwiesen werden, wenn der Verkauf von

belasteten Immobilien säumiger Schuldner durch Zwangs-E-Auctions erfolgreich läuft und zudem der Staat seine Schulden gegenüber dem Privatsektor im Inland reduziert hat.

**Druck der Geldgeber ermöglicht 90.000 Arbeitsplätze**

Ende Februar wurde mit Verspätung eine wesentliche Auflage umgesetzt – die Erteilung der Genehmigung für das Stadtentwicklungsprojekt Hellenikon. Die Überwindung der schon legendären bürokratischen Hürden beim potentiell größten Bauvorhaben in Europa gab damit auch den Weg frei für die Schaffung von 90.000 Arbeitsplätzen.

**Nach der Überprüfung ist vor der Überprüfung**

Ähnlich rasch soll nun die 4. Überprüfung erfolgen. Der Plan ist sich bis Mai über 88 Maßnahmen (prior actions) zu einigen und am 21. Juni das Go-ahead der Euro-Gruppe zu erhalten. Die letzte Kreditrate wird bei 11,7 Mrd. Euro liegen. Der Rahmen des Programms von 86 Mrd. Euro muss mit einer Abrufung von 46 Mrd. Euro bei weitem nicht ausgeschöpft werden.

**Leben nach dem Hilfsprogramm**

Auch will man bis Juni ein Einverständnis über das weitere flankierende Vorgehen erzielen. Am 20. August 2018 endet das dritte Hilfsprogramm. Für die Zeit nach dem Memorandum soll die Frage geklärt werden, ob Griechenland eine weitere Schuldenerleichterung erhält. Sie wird insbesondere vom IMF befürwortet. Die Institution hält die Schuldenbelastung des Landes mit 178% des BIP langfristig nicht für tragbar. Auch muss Griechenland einen Entwicklungsplan bzw. eine Wachstumsstrategie ausarbeiten. Offen ist vor allem, wie die über das MoU zeitlich hinausgehenden Vereinbarungen einem Monitoring unterzogen werden sollen.

Wesentliche Punkte sind die Auflage eines Budgetüberschusses von 3,5% des BIP ab 2018 bis 2022 und danach von 2% bis 2060, eine Erweiterung der Steuerbasis im Jahr 2020, ein Abbau der unbedienten Kredite, eine Reform des öffentlichen Sektors, der nicht zuletzt eine unternehmerfreundliche Einstellung benötigt sowie eine tatsächliche Umsetzung der in den letzten Jahren gesetzlich verankerten Reformen sowie erneute Pensionskürzungen.

**Potential für vorgezogene Wahlen?**

Bedenklich stimmt, dass einige der politisch schwierigen Vorhaben auf die Zeit nach der Parlamentswahl im Herbst 2019 verschoben wurden. Vorzeitige Neuwahlen - um der in Umfragen führenden Oppositionspartei Nea Dimokratia das Auslöffeln zu überlassen – sind nicht völlig auszuschließen.

**Comeback am internationalen Finanzmarkt**

In einem Probe-Marktgang kehrte Griechenland im Juli 2017 wieder an den freien Kapitalmarkt zurück und begab erfolgreich eine 5-jährige 3 Mrd. Anleihe mit einer Rendite von 4,37%. Zuletzt war es im April 2014 der konservativen Vorgängerregierung gelungen, eine Anleihe in diesem Umfang aufzulegen. Seit dem Regierungswechsel musste sich das Land mit Nothilfen über Wasser halten. Eine weitere Begebung im Februar 2018 brachte 3 Mrd. Euro zu 3,8% für eine 7-jährige Anleihe. Weitere zwei Emissionen könnten rund 6 Mrd. Euro bringen.

Finanzminister Tsakalotos will damit ein Liquiditätskissen aufbauen. Mit dem aufgenommenen Geld und weiteren Leistungen aus dem laufenden Programm könnte eine Cash-Position von rund 18 Mrd. Euro errichtet werden. Das wären ausreichende Mittel, um den Refinanzierungsbedarf nach dem Ende des Hilfsprogramms bis Ende 2019 zu sichern.

Die griechische Regierung ist zuversichtlich, dass sich das Land ab August 2018 aus eigener Kraft finanzieren kann. Schon aus politischem Kalkül - im Herbst 2019 finden Parlamentswahlen statt - soll es nach der Regierung einen

„Clean Exit“ - keine Memoranden, keine Hilfgelder - geben. Kredite aus dem Europäischen Stabilitätsmechanismus kosten Griechenland aber lediglich 1%. Die Renditen für griechische Anleihen liegen trotz einem 12-Jahres-Tiefstand deutlich darüber. Bei einem Vertrauensverlust infolge z.B. Rücknahme von unpopulären Reformen könnte der Risikoaufschlag jedoch rasch steigen. Die Konsequenz wäre der Bedarf an einem vierten Hilfspaket. Die Option einer vorsorglichen Kreditlinie wird jedoch nicht nur von der Regierung abgelehnt. Auch die Geldgeber wollen nach Jahren des Krisenmanagements einen Erfolg darstellen können.

### • 3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

#### **Österreichische Ausfuhr stabil**

Die österreichischen Ausfuhr nach Griechenland blieben 2017 gemäß vorläufiger Daten der Statistik Austria mit einem Volumen von 425,8 Mio. Euro (-0,3%) gegenüber der Vergleichsperiode 2016 praktisch unverändert. Auf Platz eins der Warenlieferungen konnte sich (auf Basis HS/KN 4-Steller) die Position Käse und Topfen (19,6 Mio. Euro, +1,2%) platzieren. Auf Platz 2 fanden sich Blutfraktionen und Antisera (14,9 Mio. Euro, +25,3%). Sie verdrängten damit die traditionelle Nummer Eins Mobil- und Drahtlostelefone (14,7 Mio. Euro, -36,5%) auf den dritten Platz. Energy Drinks (10,8 Mio. Euro, -1,5%) konnten ihren vierten Platz verteidigen. Allesamt sehr positiv entwickelten sich die Ausfuhr von Milch und Rahm (10,2 Mio. Euro, +31,1%), Arzneiwaren (8,6 Mio. Euro, +19,1%), T-Shirts (8,4 Mio. Euro, +38,9%) sowie Papier und Pappe (7,0 Mio. Euro, +39,0%) auf den weiteren Top-Rängen.

#### **Einfuhr aus Griechenland im Aufwärtstrend**

Die österreichischen Einfuhr griechischer Waren stiegen 2017 stark an. Sie beliefen sich auf 241,2 Mio. Euro (+20,0%). Als wichtigste Importpositionen figurieren dabei (zur besseren Übersicht auf Basis HS/KN 2-Steller) Aluminium und Aluminiumwaren (33,7 Mio. Euro, +8,9%), Molkereierzeugnisse (28,1 Mio. Euro, +11,3%), Teile und Zubehör für Datenverarbeitungsmaschinen (22,6 Mio. Euro, +754,2%), pharmazeutische Erzeugnisse (19,7 Mio. Euro, +96,4%), Zubereitungen von Gemüse und Früchten (16,5 Mio. Euro, +4,0%) sowie Olivenöl (15,5 Mio. Euro, +22,1%).

Der Handelsbilanzüberschuss schrumpfte somit 2017 um -18,4% auf 184,6 Mio. Euro. Im entsprechenden (vorläufigen) Ranking liegt Griechenland bei den Ausfuhr aktuell an 39. Stelle nach Südafrika und vor Israel und bei den Einfuhr an 49. Stelle nach Indonesien und vor Nigeria.

#### **Dienstleistungsexporte entwickeln sich positiv**

Nach zuletzt verfügbaren Daten für Jänner-September 2017 zeichnete sich bei den Dienstleistungen beiderseits eine positive Tendenz ab. Die österreichischen Dienstleistungsexporte nach Griechenland kamen bei 113,0 Mio. Euro (+2,7% gegenüber Jänner-September 2016), die Dienstleistungsimporte aus Griechenland bei 481,0 Mio. (+25,9%) zu liegen. Im entsprechenden Ranking nimmt Griechenland bei den österreichischen Dienstleistungsexporten gemeinsam mit Israel Rang 37. nach Saudi-Arabien und vor Australien ein, bei den Dienstleistungsimporten Rang 20. - nach Russland und vor Bulgarien.

#### **Österreichische Präsenz wird ausgebaut**

Durch die Übernahme von VIOKYT PACKAGING S.A. durch die Prinzhorn Gruppe, dem Joint Venture RAIL CARGO LOGISTICS - GOLDAIR S.A., der Errichtung einer Verarbeitungsanlage durch Desserta und der Eröffnung einer Dünger-Vertriebsniederlassung von Borealis konnte die österreichische Präsenz in den letzten Jahren ausgebaut werden. Aktuell gibt es in Griechenland 49 registrierte Tochterunternehmen bzw. Niederlassungen österreichischer Unternehmen.



Vier davon sind Produktionsniederlassungen: ELSA - SILGAN METAL PACKAGING S.A. (Silgan Holdings Austria GmbH), MONDI THESSALONIKI S.A. (Mondi Packaging AG), PIPELIFE HELLAS S.A. (Pipelife International GmbH) und VIOKYT PACKAGING S.A. (Prinzhorn Gruppe). Zu diesen ist vor kurzem auch ein Verarbeitungsbetrieb der Fa. Desserta hinzugekommen. Wichtige Niederlassungen haben u.a. auch Red Bull, Swarovski, KTM, TÜV Austria, Schenker, Baunit, Berglandmilch, MAM Babyartikel, Doka, Fronius, Voestalpine und Blum. Weiters sind - gemäß der griechischen Unternehmensdatenbank von ICAP - aktuell 450 Vertretungsunternehmen österreichischer Firmen, 1.917 Importunternehmen (aus Österreich) und 840 Exportunternehmen (nach Österreich) registriert.

**Direktinvestitionen steigen**

Nach zuletzt veröffentlichten Daten der OeNB beliefen sich die aktiven Bestände österreichischer Direktinvestitionen in Griechenland Ende 2016 auf 340 Mio. Euro (+10,4%).

**Touristenströme beiderseits positiv**

Hauptverbindungselement zwischen beiden Ländern ist der starke Touristenstrom von Österreich nach Griechenland: Nach zuletzt veröffentlichten Daten der Bank of Greece für Jänner-September 2017 reisten 366.400 (+13,3%) Österreicherinnen und Österreicher nach Griechenland. Die Zahl griechischer Touristen in Österreich stieg im Kalenderjahr 2017 um 6,5% auf 65.142.

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

CORPORATE COMMUNICATION

1045 Wien

Wiedner Hauptstraße 63

T +43 (0)5 90 900-4317

